

Besuch in den Partnergemeinden Kibena und Matinganjola am 3., 8. -10. August 2019

Kibena (Pastor Nelson Kaduma)

Primarschule in Kibena: Am 3. August erfolgte die nachgeholt Grundsteinlegung unter Beisein von Bischof (Askofu) Isaye Mengele und Dekan Bernard Sagaya. Wir trafen zuerst auf dem Bauplatz Juliane Kilagwa und Wheston Mhema, das Pfarrersehepaar, das in Altersheim bei Würzburg ein paar Jahre gearbeitet und das ich schon auf dem Petersberg vor zwei Jahren kennengelernt hatte.

Juliane hatte mir den tansanischen Namen „Tukelage“ („Die, die sich freut“) verpasst, der inzwischen auch bei den Vorstellungen dann Erwähnung fand.

Pastor Nelson Kaduma hatte eine gute Zusammenstellung der bisherigen Baugeschichte des Rohbaus der Primarschule und seiner Finanzierung erstellt. Von den bisherigen Baukosten von 64 Mio TZS hatten wir als Gemeinde 9 Mio TZS bisher gespendet. Es erfolgte eine feierliche Eröffnungsandacht mit Enthüllung einer Tafel am Gebäude, in der auch unser Gemeindebeitrag erwähnt wurde. Die Ansprachen und Gebete wurden uns simultan übersetzt und es war alles sehr feierlich und fröhlich. Der Rohbau ist jetzt mit Bedachung fertiggestellt. Es müssen nun die Fenster eingesetzt werden, deren Metallrahmen meistens lokal in den benachbarten Gemeinden gefertigt wird. Die Schule umfasst bisher 8 Klassenzimmer und zwei Lehrerzimmer. Der Innenausbau und die Verputzung der Wände sollen noch dieses Jahr erfolgen.

Die Gemeinde Kibena: Nach einem zweitägigen Besuch der Partnergemeinde der Passionskirche Igosi, wurden Marianne Huber

und ich am Vormittag des 8. August von Pastor Nelson Kaduma abgeholt und nach Kibena gefahren.

Kibena liegt nördlich von Njombe an der Ausfallstrasse nach Makambako. Eigentlich gehen beide Orte durch ihre verstreut, um die Hauptstrasse liegenden Siedlungen fast ineinander über. Das Tal des Ruhiji-Rivers, das mit seinem kleinen Wasserfall die Landschaft etwas einschneidet, stellt eine gewisse, aber unauffällige Grenze dar. Die alte und die direkt daran angebaute neue Kirche von Kibena liegen beide an dieser Ausfallstraße. Neben der Straße befindet sich immer ein 10 m breiter Sandstreifen, auf dem die Fußgänger gehen, die Autos in die Seitenstraßen einbiegen können und die kleinen Ladengeschäfte liegen.

Die Landstraße soll demnächst erweitert werden, was in Zukunft einen Umbau der neuen Kirche erforderlich machen wird.

Im Büro von Pastor Kaduma empfingen uns Aldrena, Japhet Magangala, die Treasurin und Henry Msalilwa, der Technical Project Officer. Zuerst trugen wir uns - entsprechend dem üblichen Ritual - in das Gästebuch ein und dann erfolgte die Geldübergabe gegen Quittung (500 EUR von der Apostel-Petruskirche sowie 50 EUR privat). Zudem übergab ich das Metallkreuz als Gastgeschenk an Pastor Kaduma.

Der Evang. Lutherische Kirchengemeinde Kibena hat 500 Gemeindemitglieder und der Ort selbst 12.800 Einwohner. Njombe hat zum Vergleich circa 50.000 Einwohner. Überprüfbar ist die letztgenannte Zahl nicht, obwohl sie telefonisch erfragt wurde. Am Sonntag finden zwei Gottesdienste statt. Im ersten sind circa 300 Personen, 200 im zweiten. Neben Pastor Kaduma betreut noch der Evangelist Kefas O. Mpanda die Kirchengemeinde in Kibena und gab mir die genaue Anschrift der Kirchengemeinde. Grace Msule, die als Evangelistin den Preaching Point (PP) Mpeto betreut, kam dann auch zur Besichtigungstour dazu.

Wir besichtigten die neue Kirche und die in Bau befindlichen neuen Toiletten sowie den im Rohbau befindlichen Child Service. Alle Gebäude liegen sehr eng gequetscht zwischen Häusern an der Ausfallstraße. Es verbleibt also wenig Bauplatz für zukünftige Bauvorhaben. Durch die Straßenverbreiterung wird es demnächst notwendig werden, in der Kirche die Innenausstattung anders auszurichten, da die Außenmauer zur Straße zurückversetzt werden muss, wenn die Straße verbreitert wird.

Ich erhielt auf meine Nachfrage eine Liste aller Preachingpoints von Pastor Kaduma:

- Kibena selbst
- Canaan
- Jerusalem (Utebetala)
- Mpeto
- Livingstone und
- Chai.

Mit fünf außerhalb von Kibena angesiedelten Preachingpoints ist die Gemeinde für tansanische Verhältnisse eher klein. 10-12 PP ist normal. Wir fahren dann mit dem Auto nach **Mpeto** und besichtigten die kleine Kirche leider nur von außen, da sie abgeschlossen war sowie das in Bau befindliche Haus für die Evangelistin. Derzeit wohnt sie noch woanders. Von dort ging es zum PP **Jerusalem**. Der Ort, auch Utebetala genannt, liegt in einem Tal, sehr malerisch unterhalb von Kibena. Wir hatten mit Dekan Sagaya den Ort ein paar Tage vorher auch schon besucht.

Die kleine Kirche hat eine Glocke, die angeblich aus Deutschland stammt (von uns? Lt. Pastor Kaduma). Eine solche Glocke wünscht er sich auch für Canaan, einen anderen seiner Preaching Points. In Jerusalem muss noch der Brunnen erneuert werden, damit der Evangelist, wenn er dorthin zieht, ausreichend mit Wasser versorgt ist. Neben der Kirche befand sich ein kleines Haus, ein Education Point, in dem wohl Kinder Vorschulbildung erhielten. Eine NGO Organisation hatte dies betrieben. Nach Weggang der Praktikantin steht das Haus jedoch ungenutzt leer. Erzieherinnen sind nach Auskunft für diesen etwas abgelegenen Ort bisher nicht zu finden gewesen.

Anschließend fahren wir zum **Elderly Day Care Center** am Mittag, zu dem wir die vier Walkers im Frühjahr geliefert hatten. Derzeit wohnen vier Personen in den Zimmern. Sie benutzen unsere Rollatoren. Weitere fünf Insassen verbringen einzelne Tage im Heim, so Schwester Ruth Chilongola, die das Heim leitet. Sie arbeitete früher als Krankenschwester im Hospital von Njombe.

Angeblich ist das Altenheim die erste Einrichtung dieser Art im ländlichen Tansania. Das Haus ist sehr schön mit der Unterstützung einer amerikanischen Gemeinde aus Iowa gebaut worden. Iowa trägt aber derzeit weiter nichts zum Unterhalt bei. Es ist schwer in Tanzania, ältere Menschen davon zu überzeugen, sich aus der Familie heraus in ein solches Heim zu begeben. Es besteht moralisch die Pflicht, sich als Familie um ältere Angehörige zu kümmern. Die vier derzeitigen Dauer-Bewohner stammen aus sehr ärmlichen Verhältnissen und erhielten in ihren Familien keine Unterstützung. Für die Finanzierung der Einrichtung ist es vorgesehen, dass die Familien den Aufenthalt im Heim durch kleine Finanz- und Sachspenden (Ugali, Reis, Mais, Zucker und andere Lebensmittel) mitfinanzieren und in den Kirchengemeinden wird auch für das Heim gesammelt. Die Bewohner flechten Körbe, sehen und hören religiöse Musik-Videos. Drei der vier Bewohner sind blind. Sie singen zum Teil die Kirchenlieder alle auswendig! und wir haben mit ihnen einige gesungen. Im Außenbereich und im Haus können sie sich sicher und gefahrlos bewegen. Die Verpflegung der Bewohner erfolgt durch einen Küchenanbau, in dem gekocht wird. Es werden auch Hühner und Puter im einem im Hinterhof gelegenen zur Küche benachbarten Stall gehalten.

Wünsche für die Bewohner: Gehstöcke zum Laufen, um die lokalen Holzstöcke ausrangieren zu können. Ferner können wir eine Liste von versendbaren Sachen bei Herrn Salziger im Senioren- und Pflegezentrum Sendling erfragen und Ruth Chilongola schicken und sie teilt uns mit, was sie benötigen kann.

Am Tag darauf, am 9. August besichtigten wir den **Kindergarten** in Kibena. Der Kindergarten hat 91 Kinder, die betreut werden. 3

Erzieherinnen (Elisabeth, Sarah und Patrizia) und eine Organisationskraft/Evangelistin kümmern sich um die Kinder. Finanziert wird der Kindergarten durch Beiträge 200.000 TZS 80 EUR /Jahr der Eltern. Die Erzieher*innen verdienen, je nach Ausbildung und Erfahrung 60.000-100.000 TZS pro Monat 24-40 EUR / Monat. Zum Vergleich: Ein Pfarrer verdient zwischen 100.000 (1. Examen) bis 150.000 (mit zwei Examen) im Monat und besitzt zusätzlich noch Land (2 Äcker) für eine kleine Landwirtschaft. Pfarrer in Städten, wie in Njombe oder Kibena sind daher benachteiligt, weil sie im Regelfall keine Landwirtschaft und daraus resultierendem Zusatzeinkommen haben!

Wir finanzierten die Spielgeräte im Garten (eine kleine Rutsche und eine Schaukel für zwei Kinder, beide verrostet!). Die Ausstattung des Kindergartens ist rudimentär. Es gibt Matten, auf denen die Kinder sitzen, aber keine Möbel. Bei der Vollbelegung wären diese auch nicht nutzbar. Es mangelt aber leider auch an pädagogischem Material (Buntstiften, Papier, Bauklötzchen etc., Bällen). Unsere Luftballons und Seifenblasen kamen sehr gut an. Buntstifte wären gut als Mitbringsel (gibt es 1 EUR Laden am Harras). Wir zahlten als Gemeinde mit der letzten Überweisung auch die elektrische Verkabelung im Kindergarten. Es soll noch ein weiterer Kinderbetreuungsraum angebaut werden. Eine Primary School ist in der Nähe, eine Secondary School ist in Ikuna, auf der gegenüberliegenden Seite der Hügel, gelegen.

Matiganjola (Pastor Gervas Simangwa)

Secondary School Project Matinganjola: Nach der Grundsteinlegungsfeier der Primary School in Kibena am 3. August nachmittags führen wir mit Dekan Sagaya zur Baustelle der Secondary School in Matinganjola, die auf einem, dem Ort gegenüberliegenden Hügel liegt. Neben dem Rohbau wurde in einem bewässerten Tal eine Avocadopflanzung angelegt, die mit dem Holzverkauf aus dem benachbarten Wald als Finanzierungsquelle für den Rohbau dient. Der im Tal fließende Bach wird allerdings mit von den umliegenden Bauern benutzt, so dass eine Wasserknappheit vorhanden ist und man

versucht die Nutzung durch diese zu unterbinden, um das Wasser dann ausschließlich für die Schule verwenden zu können. Ein Brunnen ist neben der Schule schon gebohrt worden. Die Einfassung fehlt jedoch noch. Derzeitig steht vom Schulgebäude ein Trakt mit einem Quertrakt. Später soll der Bau die Gestalt eines „H“ bekommen und noch zusätzlich Schlaftrakte für die Schülerinnen und Schüler errichtet werden. Es sollen Biologie, Informatik, Chemie und Physik angeboten werden.

Die Gemeinde Matiganjola:

Nachmittags am 9. August fahren wir dann nach Matinganjola. Pastor Gervas Simangwa ist verheiratet mit Faradja und hat vier Kinder (eine Töchter mit 20, einen Jungen mit 16, eine vier Jahre alte Tochter Loveless und einen kleinen Jungen mit zwei Jahren. Es empfing uns der Treasurer, ein Bankmitarbeiter, Jairos Mtoka, der im Nebenamt für die ab 15 Uhr für die Gemeinde arbeitet, eine Ladenzeile im Ort sowie ein Gästehaus betreibt. Letzteres wird demnächst eröffnet werden. Wir übergeben das Geld gegen eine Quittung sowie das Metallschmuckkreuz. Er möchte die 500 EUR für eine Bodenplatte zum Anbau an den Kindergarten verwenden.

Die Gemeinde hat fünf Preachingpoints, die relativ nah an der Hauptgemeinde liegen. Für den Kindergarten wünscht er sich Spielgeräte, einen elektrischen Herd, um das Kochen auf Holzkohle abzuschaffen und ein Solardach. Diese sind anscheinend nach der Auskunft, die wir erhielten, sehr teuer in Tanzania. Wir wohnen in einem Zimmer in dem Gemeindesaalanbau. Nachmittags kam dann ein Elektriker, um Licht zu installieren und uns eine Auflademöglichkeit für das Handy zu bieten. Wie wir ankamen fand gerade ein Hochzeitsgottesdienst statt, in dem wir mit Pastor Kaduma dann noch circa 1,5 Stunden saßen. Eigentlich waren wir von den Brautleuten zur Feier nach dem Gottesdienst eingeladen worden, aber dadurch, dass der Elektriker so lange für seine Installation brauchte, kam es dazu nicht mehr, da das Brautpaar bereits um 18 Uhr die Feier verließ. Wir trafen am nächsten Tag den Bräutigam. Insbesondere der Mann wurde in der Predigt ermahnt, die Gottesdienste weiter eifrig zu besuchen,

damit die Ehe nicht scheitere. Das Paar, Daniel und Sarah waren beide Anfang dreißig.

Am 10. August morgens wurde ich gebeten, wie zuvor in Igosi, bei der Morning Glory Feier um 4 Uhr früh, eine Predigt über eine Bibelstelle auf Englisch zu halten, die Pastor Simangwa ausgesucht hatte (aus dem Buch der Sprüche/Proverbia).

Besuch der Preaching Points am 10. August:

Iwota: Evangelist Stephen. Die Kirche soll erweitert werden, ein Kindergarten ist geplant. Bisher gehen die Kinder zu Fuß nach Matiganjola. Der PP betreut 32 Häuser und 150 Personen. Es begrüßten uns in allen Gemeinden die Church Elders (KV) sowie eine kleiner Chor in der Kirche.

Magola: Hier gibt es viele Wato Bäume, die als Feuerholz verwendet werden. Der PP umfasst 50 Häuser und 165 Christen. Sein Gebiet reicht bis Matinganjola. Die Schulen sind aber weit weg. Ein Kindergarten soll kommen. Hier gibt es Analphabetismus, da die Schulen zu weit weg sind. Nur 1 Person im Ort kann Lesen und Schreiben!

Masolwa: Der Ort hat Elektrizität Viel Viehzucht: Ziegen und Kühe. Zwei Evangelisten kümmern sich um den Ort: Eva und Nikodemus.

Nyimbo: Die Grundmauern für eine größere Kirche in Form eines Oktogons stehen bereits.

Zum Weiterbau fehlt derzeit das Geld, das die Gemeinde, wie überall, komplett selber aufbringen muss. Es gibt nirgendwo Baukostenzuschüsse! Der Ort umfasst 90 Häuser und 145 Christen.

Blick nach links auf Njombe, nach rechts auf Iwota. In der Kirche war ein Schild angebracht: You are entering the church, switch off your mobile! Die Evangelistin Grace betreut den Punkt.

Wir trafen eine traurig aussehende Mutter mit ihrem behinderten, nicht wachsenden Mädchen, Marian. Es sah mit drei Jahren noch wie

ein Baby aus und konnte nicht laufen! Die Kinder des Ortes laufen eine circa Stunde zum Kindergarten nach Matiganjola. Der PP hat also weder einen Kindergarten, noch eine Primary School in der Nähe. 84 Waisen leben hier. Bedarf an Kleidung für Jugendliche von 3 – 20 Jahren.

Maduma: 80-90 Häuser und 200 Christen. Es soll ein neues Haus für einen Evangelisten gebaut werden und Toiletten. Alle Churchholders stellten sich uns auch hier -wie in den anderen Gemeinden auch, vor.

Der Besuch aller PP war sehr anstrengend. An jedem PP stellten sich ein Chor und die Kirchenältesten vor. Der lokale Chor sang. Wir stellten uns selber vor, besichtigten alle Gebäude und sprachen mit den Gemeindemitgliedern, KV-Mitgliedern und dem Evangelisten/der Evangelistin.

Nachmittags besuchte ich noch ein **Treffen aller Evangelisten** der Gemeinde im Pfarrsaal. Pastor Simangwa sagte, dass er mich in die Reihe seiner Evangelisten aufnehmen möchte. Darüber freute ich mich sehr. Über die Ausbildung hatte ich schon etwas beim Besuch von Kidugala erfahren. Sie dauert drei Jahre. Bei Bewährung ist ein Aufstieg nach Absolvierung einer weiteren Ausbildung, zum Pfarrer möglich. Diese werden jedoch schlechter als die Pfarrer mit Studium bezahlt. Der Evangelist darf in Tanzania keinen Segen erteilen. Dies geht nur mit Pfarrer Ordination. Im Regelfall besucht der örtliche Pfarrer jeden Preachingpoint einmal im Monat.

Das in den Gemeinden gesammelte Geld wird lt. Dekan Sagaya einmal im Monat in die Diözese gebracht, um dann von dort die Pfarrer zu bezahlen. Früher verblieb das Geld in der Gemeinde, was aber dazu führte, dass die Pfarrer ihr Gehalt nicht regelmäßig erhielten. Die Evangelisten werden durch Gemeindespenden in Form von Naturalien bezahlt. Vorgesetzter ist der örtliche Pfarrer, deren Vorgesetzter der Dekan ist. Der Dekan hat also mit den Evangelisten personaltechnisch nichts zu tun.

Abends aßen wir im Pfarrhaus mit der Familie Simangwa.